



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

108 (19.4.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-404753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-404753)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Verlagspreis: 22 Pfg. 12 Nummern 2,70 Mk. 1. 10. 1940. 2. 10. 1940. 3. 10. 1940. 4. 10. 1940. 5. 10. 1940. 6. 10. 1940. 7. 10. 1940. 8. 10. 1940. 9. 10. 1940. 10. 10. 1940. 11. 10. 1940. 12. 10. 1940. 13. 10. 1940. 14. 10. 1940. 15. 10. 1940. 16. 10. 1940. 17. 10. 1940. 18. 10. 1940. 19. 10. 1940. 20. 10. 1940. 21. 10. 1940. 22. 10. 1940. 23. 10. 1940. 24. 10. 1940. 25. 10. 1940. 26. 10. 1940. 27. 10. 1940. 28. 10. 1940. 29. 10. 1940. 30. 10. 1940. 31. 10. 1940. 32. 10. 1940. 33. 10. 1940. 34. 10. 1940. 35. 10. 1940. 36. 10. 1940. 37. 10. 1940. 38. 10. 1940. 39. 10. 1940. 40. 10. 1940. 41. 10. 1940. 42. 10. 1940. 43. 10. 1940. 44. 10. 1940. 45. 10. 1940. 46. 10. 1940. 47. 10. 1940. 48. 10. 1940. 49. 10. 1940. 50. 10. 1940. 51. 10. 1940. 52. 10. 1940. 53. 10. 1940. 54. 10. 1940. 55. 10. 1940. 56. 10. 1940. 57. 10. 1940. 58. 10. 1940. 59. 10. 1940. 60. 10. 1940. 61. 10. 1940. 62. 10. 1940. 63. 10. 1940. 64. 10. 1940. 65. 10. 1940. 66. 10. 1940. 67. 10. 1940. 68. 10. 1940. 69. 10. 1940. 70. 10. 1940. 71. 10. 1940. 72. 10. 1940. 73. 10. 1940. 74. 10. 1940. 75. 10. 1940. 76. 10. 1940. 77. 10. 1940. 78. 10. 1940. 79. 10. 1940. 80. 10. 1940. 81. 10. 1940. 82. 10. 1940. 83. 10. 1940. 84. 10. 1940. 85. 10. 1940. 86. 10. 1940. 87. 10. 1940. 88. 10. 1940. 89. 10. 1940. 90. 10. 1940. 91. 10. 1940. 92. 10. 1940. 93. 10. 1940. 94. 10. 1940. 95. 10. 1940. 96. 10. 1940. 97. 10. 1940. 98. 10. 1940. 99. 10. 1940. 100. 10. 1940.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagspreis: 22 Pfg. 12 Nummern 2,70 Mk. 1. 10. 1940. 2. 10. 1940. 3. 10. 1940. 4. 10. 1940. 5. 10. 1940. 6. 10. 1940. 7. 10. 1940. 8. 10. 1940. 9. 10. 1940. 10. 10. 1940. 11. 10. 1940. 12. 10. 1940. 13. 10. 1940. 14. 10. 1940. 15. 10. 1940. 16. 10. 1940. 17. 10. 1940. 18. 10. 1940. 19. 10. 1940. 20. 10. 1940. 21. 10. 1940. 22. 10. 1940. 23. 10. 1940. 24. 10. 1940. 25. 10. 1940. 26. 10. 1940. 27. 10. 1940. 28. 10. 1940. 29. 10. 1940. 30. 10. 1940. 31. 10. 1940. 32. 10. 1940. 33. 10. 1940. 34. 10. 1940. 35. 10. 1940. 36. 10. 1940. 37. 10. 1940. 38. 10. 1940. 39. 10. 1940. 40. 10. 1940. 41. 10. 1940. 42. 10. 1940. 43. 10. 1940. 44. 10. 1940. 45. 10. 1940. 46. 10. 1940. 47. 10. 1940. 48. 10. 1940. 49. 10. 1940. 50. 10. 1940. 51. 10. 1940. 52. 10. 1940. 53. 10. 1940. 54. 10. 1940. 55. 10. 1940. 56. 10. 1940. 57. 10. 1940. 58. 10. 1940. 59. 10. 1940. 60. 10. 1940. 61. 10. 1940. 62. 10. 1940. 63. 10. 1940. 64. 10. 1940. 65. 10. 1940. 66. 10. 1940. 67. 10. 1940. 68. 10. 1940. 69. 10. 1940. 70. 10. 1940. 71. 10. 1940. 72. 10. 1940. 73. 10. 1940. 74. 10. 1940. 75. 10. 1940. 76. 10. 1940. 77. 10. 1940. 78. 10. 1940. 79. 10. 1940. 80. 10. 1940. 81. 10. 1940. 82. 10. 1940. 83. 10. 1940. 84. 10. 1940. 85. 10. 1940. 86. 10. 1940. 87. 10. 1940. 88. 10. 1940. 89. 10. 1940. 90. 10. 1940. 91. 10. 1940. 92. 10. 1940. 93. 10. 1940. 94. 10. 1940. 95. 10. 1940. 96. 10. 1940. 97. 10. 1940. 98. 10. 1940. 99. 10. 1940. 100. 10. 1940.

Freitag, 10. April 1940

Berlin, Schillingstraße und Gropiusstraße R L 4-8. Herausgeber: Dr. Hans-Joachim Lauth
Verlags-Redaktion: Berliner Straße 178-80 - Telefon: 178-80 - Drahtlos: 178-80

151. Jahrgang - Nummer 108

Kampfflieger greifen englisches Landungskorps an

Vernichtung feindlicher U-Boote durch deutsche Seestreitkräfte im Skagerrak

Große Beute in Südnorwegen

Zerstörerflottille der deutschen Stützpunkte

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 10. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich von Narvik wurden feindliche Zerstörerflottille und Transportdampfer, die eine Landungsaktion vorbereiten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen. Ein feindliches U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt.

Neu angeführte Kräfte verstärkten die in Drontheim befindlichen deutschen Truppen. Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Der von uns besetzte Raum um Bergen und Stavanger wurde nach allen Seiten erweitert. Bei Kristiansund verlief der Tag ruhig.

Im Raume von Oslo kamen die deutschen Truppen in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung stetig vorwärts. Der Raum südlichwärts Oslo ist bis zur schwedischen Grenze besetzt und ruhig. Allein in diesem Gebiet sind den norwegischen Truppen unter Zahlreicher anderer Beute 23 Geschütze und 50 Wg mit 20 000 Schuß Artilleriemunition und eine Million Schuß Infanteriemunition abgenommen worden.

Die Kriegsmarine setzte die U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt fort. Die

Vernichtung von drei feindlichen U-Booten ist wahrscheinlich.

Die Minensperationen zum Schutz der norwegischen Häfen und zur Abriegelung des Skagerraks nahmen ihren Fortgang. Bei der Zichtung der in norwegischen Häfen vorgefundenen Munitionsbestände wurde zahlreiches englisches Kriegsgüter, u. a. Minen, sichergestellt.

Im Gardanger Fjord vernichteten Schn-U-Boote bei einer Patrouillenfahrt ein norwegisches Torpedoboot.

In der schon bekanntgegebenen Torpedierung eines Kreuzers der „Glasgow“-Klasse nördlich der Shetland-Inseln meldet der von Fernfahrt zurückgekehrte U-Boot-Kommandant, daß der von feindlichen Zerstörern stark gesicherte Kreuzer durch eine unmittelbar nach dem Torpedotreffer ausgelagerte innere Detonation vernichtet wurde. Die von diesem U-Boot-Kommandanten, Korvettenkapitän Hartmann, versenkte Tonnage beläuft sich nach der letzten Fernfahrt auf insgesamt rund 107 000 Tonnen.

Der Nachschub für die in Norwegen eingeleiteten Truppen vollzog sich planmäßig.

Im Westen verlief der Tag ruhig.

Ausgewiesen!

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 10. April.

Der norwegische Gesandte Scheel, der gestern im Auftrag des norwegischen Königs und der ehemaligen norwegischen Regierung Kjosvold gebeten hatte, in Berlin bleiben und die Befehle der Wehrmacht weiterzuführen zu dürfen, wurde heute im Hinblick auf die von dem norwegischen König und der ehemaligen norwegischen Regierung gezeigten feindseligen Haltung aufgefordert, mit dem Gesandtschaftsleiter des Reichsgebietes nach am besten Tage zu verfahren.

Kühe eines Schweden-Senders

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Oslo, 10. April.

Das norwegische Telekommunikationsamt wendet sich gegen eine unerhörte Äußerung des schwedischen Senders Metala, der offensichtlich versucht, das norwegische Volk aufzuklären. Dieser Sender behauptet, daß Schweden sei von deutschen Käufern besetzt worden und nur ein Kronenland und eine Rinde seien übriggeblieben. Diese Behauptung ist nicht nur unrichtig, sondern auch die Schwärze nach dem, was bekannt ist, daß die Schwärze nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Norwegen zu kränken. Im Schweden selbst ist nämlich eine nationale Wehrmacht, die allen Norwegern helfe ist.

In dem historischen Gebäude wurde 1814 die norwegische Verfassung beschlossen.

Das norwegische Telekommunikationsamt schreibt hierzu: „Es habe keinen einen Willenden gefandt, der von Schweden nach Oslo kam. Nach dessen Aussagen sei an den Verhören von einer Bombardierung Schwedens kein wahrer Wort. Außerdem habe der Gemeindegemeinder dieses Schwedens telephonisch ausdrücklich behauptet, daß Schweden bisher keinem Bombenangriff ausgesetzt gewesen sei.“

Militärische Zühlungnahme Deutschland-Italien

Austausch von Militäraberdungen - Wachsende Spannung zwischen Rom und London

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Rom, 10. April.

Amlich wird mitgeteilt: „Zwischen Deutschland und Italien findet zur Zeit ein Austausch von Militäraberdungen statt, die aus militärischen, politischen und technischen der verschiedenen Wehrmachtssystemen bestehen. Einige dieser Aberdungen sind bereits in Rom eingetroffen. Der Besuch erfolgt im Rahmen eines seit 1938 in der Italienischen Armee bestehenden, dessen Ziel eine vertiefte und dauerhafte Zühlung zwischen den Wehrmächten der beiden Völker ist.“

Die Mitteilung wurde in der römischen Presse auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben.

Englisches Schreit in Rom?

Drahtbericht eines Korrespondenten

+ Rom, 10. April.

Aus London verläutet, daß seit einigen Tagen zwischen der englischen und der französischen Regierung ständige Beratungen über die Haltung Italiens stattfinden. Meldungen, daß England angeblich einen diplomatischen Schritt in Rom unternommen haben, werden in London wieder behauptet noch demotiert. Es heißt, daß der englische Gesandtschaft in Rom im italienischen Außenministerium vorgeworfen und eine Verdächtigung der Stellung Italiens als nichtkritisch behauptet wird. Dieser Vorwurf ist angeblich von der Heberreichung eines Memorandum am 9. April gemeldet.

Die Anweisung ausländischer englischer Kreise hierzu liegt nicht vor.

Die Spannung zwischen England und Italien vergrößert sich weiter, wenn auch keine neue Entwicklung nach außen hin zu bemerken sind. Der ehemalige Botschafter in London hat zum ersten Male die neue englische Haltung der Grobheit gegenüber Italien angedeutet. Dieser Vorwurf England, Italien mit Schwerefällen zu gewinnen, nachdem das italische, ist man zur Methode der Drohungen übergegangen. Immer noch in der Abwesenheit von der Haltung Italiens von der englischen Seite abhänken. Botschafter in London hat:

„Ich bin der Meinung, daß Italien als ein neutraler Staat behandelt werden muß, aber Italien muß sich dann auch als ein neutraler Staat betragen. Der Fall der italienischen Verle in der letzten Zeit ist ein sehr schwerer. Wir wünschen unsere Freunde zu sein, aber wir wünschen zu wissen, wie wir mit Italien leben.“

Die gleiche Rede des Botschafters enthielt neue Drohungen gegen Schweden.

Italienische Dementi

Drahtbericht eines Korrespondenten

+ Rom, 10. April.

Die neuen Gerüchte sind zur Zeit auf Italien gemeldet. Diese Worte eines Londoner Botschafters im „Giornale d'Italia“ behaupten den römischen

Einblick, daß London bereits seit einigen Tagen verläutet, durch Heberreichung aller Art in der Welt Unruhe über die Haltung Italiens und damit Unruhe in den nach neutralen Völkern bevorzugen, die die englische Diplomatie mit allen Mitteln in den Krieg hineinzuziehen will. Der Zweck solcher Drohungen ist, wie gesagt, vornehmlich, insbesondere in den südwestlichen Staaten bevorzugen und die den römischen Verbänden schärflicher zu werden.

Die italienische Regierung ist daher genötigt, derartigen Vorwürfen mit einer Reihe von Dementis entgegenzutreten. So wird heute amtlich mitgeteilt, daß Gerüchte, daß sei zum Kriegsdienst erklärt worden, sei falsch, ebenso wird die Meldung gemeldet, Italien habe von neuem vier Jagdflugzeuge einkufen, es handelt sich um die Einberufung einiger tausend Leute, die nach nochmaliger militärischer Untersuchung für kriegsdiensttauglich befunden worden sind.

Das italienische „Giornale d'Italia“ weist die Meldung des „Giornale d'Italia“ zurück, wonach Italien demnach diplomatische Schritte in London unternommen werde. Das „Giornale d'Italia“ bemerkt dazu, Italien verweigere keine diplomatischen Schritte zu tun, da seine Interessen im Südwesten Europas und im Mittelmeer bekannt seien.

Italienische Post beschlagnahmt

Drahtbericht eines Korrespondenten

+ Rom, 10. April.

Aus London wird berichtet, daß in Gibraltar größere Mengen Post von dem italienischen Dampfer „Rex“ beschlagnahmt worden sind. Um welche Mengen es sich handelt, ist nicht bekannt, doch soll es

mehr gewesen sein als im Falle des amerikanischen Dampfers „Manhattan“, von dem 10 Tische beschlagnahmt und 15 Tische neutraler Post beschlagnahmt wurden. Amerika hat es ausdrücklich angedeutet, wenn die englische Postkontrolle zu prüfen.

Italien baut auf seine Luftwaffe

Drahtbericht eines Korrespondenten

+ Rom, 10. April.

Das große Durch zwischen der Luftwaffe und der Kriegsluft.

Wegen der Heberreichung der Luftwaffe.

Diese Worte des „Giornale d'Italia“ geben genau die römische Auffassung von den jüngsten neuen Ereignissen der deutschen Luftwaffe wieder. Heber der Nordsee nach an den Küsten Englands und Norwegens wird jetzt nach römischer Ansicht die Streitkräfte geföhrt, die die Kriegswirtschaft solange befristet hat, wo nämlich die Luftwaffe mit Erfolg gegen Kriegsschiffe eingesetzt werden kann. In Rom heißt man sich, daß die deutschen Luftwaffe diese Frage in belaubendem Sinne dramatisch haben. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Heberreichung für Italien eine besondere Bedeutung hat, denn fast täglich fällt die Presse der Weltwächter der italienischen Luftwaffe vor, daß die Heberreichung im Kriegsfalle die italienischen Häfen und Küstenwachen mit ihren Zerstörerflotten bombardieren würden. Italien kann nach den Erklärungen der deutschen Luftwaffe auf derartige Bemerkungen der Weltwächter mit viel größerem Nachdruck als bisher auf die Heberreichung seiner eigenen, bekanntlich sehr starken Luftwaffe verweisen.

Lord Beaverbrook schreit nach Heberschützen

Ist die Invasionsangst der englischen Mutterlände schon so groß geworden?

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Amsterdam, 10. April.

„Dass Scheel“ vom 10. April, veröffentlicht eine aufsehenerregende Aufzeichnung in der von Lord Beaverbrook persönlich geschriebenen „Meinungspolle“. Der Lord meint unter der Heberschreit „Kontaktschäden“, daß England und Norwegen gefährdet werden, welchen Wert eine Heberschreit habe, die etwas vom Schicksal verhandelt. „Schließlich wird Beaverbrook fort: „Der Himmel möge uns bewahren, daß wir in unserem Lande jemals in die gleiche Lage kommen wie die Norweger und Finnen. Aber so etwas kann sich bei uns nicht ereignen!“

Drohend redet sich also vor den Augen Lord Beaverbrooks das Geleit einer deutschen Landung in England auf. Als Mittel gegen eine deutsche Landung verlangt der alte Lord nun die Ausschüttung der englischen Bevölkerung in der Heberschreit und niedrigen Kampfeslust, die es überhaupt gibt — im Frontkriegsgebiet.

Der edle Lord führt in seinem Anglistenstil nach-

folgendermaßen fort: „Nicht jeder wird wissen, wie man ein Gemeindeglied handhaben muß. Wir haben in unserem Lande rund 100 Millionen Heberschreit. Aber der Krieg hat diese Vereine schwer getroffen. Die Vereine sind heute der edle Lord sogar im Heberschreit fort — die Heberschreit eingeleitet. Die Heberschreit muß dafür sorgen, daß die Mitglieder in diesen Vereinen sich nicht nur nicht vernachlässigen, sondern tatsächlich erhebt.“

Der 1. Mai bleibt Feiertag

+ Berlin, 10. April.

Der 1. Mai ist als nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesetzlich festgelegt.

Offizielle Feiertagsfeierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können Betriebsferien in würdigen und der Zeit entsprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Der Druck auf die Neutralen

+ Mannheim, 10. April.

England hat klar erkennen lassen, daß es seinen Krieg gegen Deutschland nicht mehr allein oder zusammen mit seinem langjährigen Verbündeten führen will, richtiger gesagt: führen kann. Es ist entschlossen, aus der Auseinandersetzung zwischen seinem Imperium und der neuen deutschen Großmacht eine Auseinandersetzung weltpolitischer Art auf weltideologischer Grundlage zu machen. Es will sich nicht mehr damit begnügen, Macht gegen Macht zu werfen, es will die Idee gegen die Idee stellen. In einem Kreuzung der Ideen aber, so folgert man in London, gibt es keine Neutralität und darf es keine geben; da erinnerst man sich im idealistischen England nur zu gut des Wortes: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.“ Und immer wiederkehrt stellt man daher an die Neutralen nicht nur die Frage: für welche Seite wollt ihr euch entscheiden? sondern die unmittelbare Aufforderung: wählst du schließlich für die englische Seite zu optieren, sich England und Frankreich in ihrem „gerechten Krieg“ anzuschließen; und sei es zunächst nur in der Form, daß die Neutralen in Anerkennung ihrer grundsätzlichen ideologischen und politischen Gemeinschaft mit den Weltmächten und deren vorgebliebenen Kriegsziele sich bereitfinden, den „Zug“ dieser Wägen zu unterstützen. Das Scheitern, die unmittelbare Vereinstimmung der neutralen Mächte in das Kriegsgeschehen, würde sich dann ja von selber finden....

Die Aufforderung der Weltmächte ist an alle neutralen Mächte gerichtet mit zwei verständlichen Nachbarn: von Italien und Rußland. Auch, wenn man schon den Blick zu einem ideologischen Krieg auszuweiten versucht, kann man nicht nur gerade die erbittertesten Gegner der weltlichen Ideologie als Bundesgenossen für diesen Krieg beauftragt. Denn aber sind die Engländer bei ihrer Werbung nicht schlauer; sie rekrutieren füramen alle Völkern neutralen Nationen als ihre „natürlichen“ Bundesgenossen, die „selbstverständlich“ sich für die Sache der „Demokratie“ entscheiden und ebenso „selbstverständlich“ für den Sieg dieser Demokratie dabei ihr Opfer bestimmen würden. Ob die Vereinigten Staaten, Schweden, Holland und Belgien, oder die Mächte des Balkans, das ist alles gleich mit einer Selbstverständlichkeit, die bewundernswert wäre, wenn sie nicht so falsch wäre, werden ihre Interessen mit den Interessen des in seinen kriegerischen Worten immer mehr verwestlichen Englands identifiziert.

Man hat die Sache freilich einen Kosten; wer so verweigert sich nach Bundesgenossen sucht, verrät, daß er sie nicht hat! Er gibt zu, daß er selbst zu schwach ist, die Aufgabe, die er sich gestellt hat, auch selbst zu meistern. Niemand die Schwäche aber ist es, die Bundesgenossen zieht, sondern die Stärke. Daher ist es bezeichnend, daß erst nach dem Scheitern, die sie in Polen und Finnland sammeln konnten, wenn die Neutralen gegen die englische Werbung hartnäckig sind und zunehmend hartnäckiger werden. Sie wollen nicht in diesen Heberschreit des allgemeinen Krieges hineingezogen werden, mit der klaren Ausnahme, sein erstes Opfer zu sein. Sie haben das auch deutlich zu verstehen gegeben. Aber je schlechter es England geht, desto weniger kann es warten, desto rächer muß es sich seine Bundesgenossen heranziehen. Der deutsche Widerwille der Neutralen, sich ins englische Abenteuer zu lassen, hat ins Englische Druck auf viele Neutralen nur noch verstärkt und zwar in einem Maße verstärkt, der die durch immer freiliche Situation der Neutralen immer mehr und mehr unholdbar macht. In der Werbung hat sich nämlich seit die offene und unmittelbare Drohung gestellt. Man will die Neutralen jetzt nicht mehr überreden, man will sie zwingen, nötigenfalls mit Gewalt und unter brutaler Verletzung ihres neutralen Rechtes zwingen. Der Heberschreit gegenüber Norwegen durch die Minensperationen der territorialen Heberschreit war ja einsehendermaßen nur der erste Schritt zu viel weitgehenden Heberschreit gegenüber anderen neutralen Nationen. Und die deutsche Aktion in Norwegen, die doch nur möglich geworden war durch den vorhergehenden Heberschreit Englands, wird nun England nun geradezu als ein Beispiel vorgeführt, wie man nun leinereist — das was das Entschieden ist, ohne daß eine deutsche Heberschreitverletzung vorausgegangen wäre! — mit den Neutralen umzugehen habe.

Bei den Neutralen hat solche englische Offenheit Dezentrierungseffekte, bei einigen auch, wenn man sagen darf: endlich einmal, wirkliche Heberschreitmaßnahmen ausgelöst; die Sicherung der baltischen Küste durch ausgedehnte Minensperationen gegen Landungsüberfahrungen kann hier als ein Beispiel gelten.

England und Frankreich wollen nun auch diesen Widerstand brechen, und zwar mit Mitteln, die ihrer rübenischen Tradition durchaus würdig sind. Gedenkt nicht Holland und Belgien richtig

